



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich und Weststadt

April 1984

Verkehrsberuhigung Weststadt Die Verwaltung tut nichts

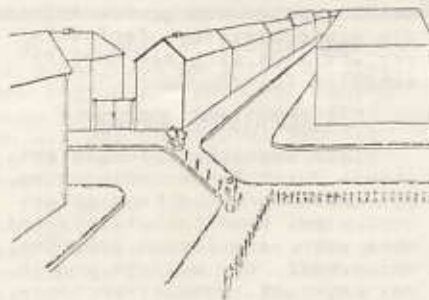
Von Jahren schon wurde darüber gesprochen. Von Jahren bekam die Verwaltung den Auftrag. Geschehen ist bis zum heutigen Tage nichts. Die Rede ist von der Verkehrsberuhigung in der Weststadt, speziell im Musikerviertel.

Die Stadt Bonn hat seit einiger Zeit die Verkehrsberuhigung entdeckt.

Es ging, abgesehen von vereinzelten Sondermaßnahmen in einzelnen Straßen vor einigen Jahren in der Nordstadt los. Neue Einbahnstraßensysteme, Fahrbahnverschwenkungen und "Möblierung" der Straßen mit Blumenkübeln sorgten dafür, daß der Durchgangsverkehr zum großen Teil aus der Nordstadt herausgedrängt wurde. Die Maßnahmen zeigten Erfolg.

Am 2./3. Februar 1980 kam es dann zu einer Planungsausstellung im Pfarrsaal der Michaelskirche, die von der SPD und Mitgliedern der Bürgerinitiative vorbereitet wurde.

In dieser Ausstellung wurden fünf Varianten vorgestellt, das Musikerviertel zu beruhigen. Die Vorschläge gingen von Einbahnstraßensystemen über Aufpflasterungen und Geschwindigkeitsbegrenzungen, Fahrbahnverschwenkungen bis hin zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs mit Hilfe von Sperriegeln.



Kreuzung mit Sperriegel

Auch für andere Stadtviertel sollte endlich etwas getan werden. So setzte sich der SPD-Ortsverein Bonn-West bereits 1979 dafür ein, daß Verkehrsberuhigungsmaßnahmen möglichst bald auch das Musikerviertel zwischen Endenicher Straße und Endenicher Allee entlasten sollten.

Am 5. November 1979 kam es zu ersten Gesprächen mit einer Bürgerinitiative, die sich in der Kaufmannstraße gebildet hatte. Daraus ergab sich eine Bürgerversammlung am 14. November, in der die Bewohner des Musikerviertels die starke Belastung dieses Gebietes mit Durchgangsverkehr beklagten und erste Lösungsmöglichkeiten diskutierten.

An den verschiedenen Plänen wurden die Varianten von mehreren hundert Bürgern sehr lebhaft erörtert.

Eine Abstimmung der Ausstellungsbesucher per Stimmzettel ergab schließlich eine eindeutige Mehrheit für die Variante mit den Sperriegeln, die in der Skizze noch einmal dargestellt ist. Über 80% der Besucher entschieden sich hierfür.

Dieser Lösungsvorschlag sah vor, die Hauptdurchgangsstraßen im Musikerviertel durch Sperriegel für den Durchgangsverkehr dichtzumachen. Die eine Durchgangsstraße, die Kaufmannstraße, würde danach einen Sperriegel an der Neuenahrer Straße erhalten, die zweite, die Richard-



Übrigens:

Geitig-moralische Wende war die Parole, unter der die neue Bundesregierung angetreten war. Der Anspruch war in der Tat hoch, und er muß sich an den Fakten messen lassen.

Von Wende war in den achtzehn Monaten konservativer Regierungszeit manches zu verspüren, von Moral in vielen Fällen sehr wenig.

Da gibt es einen Minister für Wirtschaft, der unter der Anklage der Bestechlichkeit steht. Auch wenn seine Schuld erst in einem Prozeß bewiesen werden muß, in jeder anderen westlichen Demokratie wäre es undenkbar, daß ein Regierungsmitglied angesichts solcher schwerwiegenden Verdachts im Amt bleibt. Rücktritt wäre das Normale, denn das hätte etwas mit politischer Moral zu tun. Stattdessen bezichtigt dieser Minister die Gewerkschaften, die im Gegensatz zu ihm etwas gegen die Arbeitslosigkeit tun wollen, des Kampfes gegen die Regierung und beschimpft sie als fünfte Kolonne der SPD. Statt der Bundesregierung die Möglichkeit der Vermittlung in den schwierigen Verhandlungen über Arbeitszeitverkürzung offenzuhalten, schlägt er sich wie sein Kanzler auf die Seite der Arbeitgeber.

Auch Kanzler Kohl zeigt in seiner Politik ein gestörtes Verhältnis zur politischen Moral. Zur Eröffnung der Fastenaktion Misereor beklagt er angesichts des Hungers und der Unterdrückung in vielen Teilen der Welt die Verschwendung durch die weltweite Rüstung. Recht hat er! Doch was tut er? Er verspricht den Saudis umfangreiche Rüstungslieferungen und genehmigt die Lieferung von U-Booten an das faschistische Regime in Chile. Die weltweite Rüstung einerseits als Verschwendung und Kriegsgefahr anklagen, andererseits aber selbst kräftig mitzünden, hat das etwas mit Moral zu tun?

Eine Wende ist hier allerdings nötig!

Wagner-Straße einen solchen an der Malteserstraße.

Der Durchgangsverkehr wäre dadurch völlig unterbunden. Wer dann von der Endenicher Straße oder der Endenicher Allee ins Musikerviertel einfährt, würde über eine Schleife direkt wieder auf die Ausgangsstraße zurückgeführt. Die Bewohner des Musikerviertels müßten, da eine Zufahrt zu ihren Wohnungen jeweils nur noch über eine bestimmte Straße möglich wäre, minimale Umwege in Kauf nehmen.

In einer Bürgerversammlung am 17. März 1980 wurde diese Variante dann noch einmal ausführlich diskutiert. Eine Fülle von zusätzlichen Anregungen wurde gegeben und die Meinung war eindeutig. Die für die Anwohner entstehenden, oben genannten Nachteile werden gerne in Kauf genommen, da die Vorteile der Verkehrsberuhigung bei weitem überwiegen.

Am 16. April 1980 hat der Bezirksverordnete Stöppler das Ergebnis dieser Bürgerversammlung mit den Plänen und den zusätzlichen Anregungen dann an die Verwaltung gesandt mit der Aufforderung, diese bei der Planung zu berücksichtigen.

Im Herbst 1980 erhielt die

Verwaltung dann den Auftrag, den Entwurf eines Verkehrsberuhigungskonzeptes für die Süd- und die Weststadt zu erarbeiten.

In der Südstadt hat sich inzwischen auch etwas getan. Nach 3 1/2 Jahren ist es der Verwaltung endlich gelungen, etwas zustande zu bringen. Aber auch hier bedurfte es immer wieder der Mahnungen der Parlamentarischen Gremien.

Und was geschah mit der Weststadt? Von der Verwaltung hörte man hierzu bisher noch weniger als lange Zeit in Sachen Südstadt nämlich gar nichts. Aus "gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen" hört man dann auch, daß für die Weststadt bisher nicht einmal Überlegungen vorliegen, geschweige denn Pläne. Und das fast vier Jahre nach Erteilung des Auftrages.

Die SPD möchte genaueres wissen. Sie hat deshalb in der Bezirksvertretung Bonn eine große Anfrage gestellt. Sie will wissen, ob es stimmt, daß noch nichts getan wurde und warum das so ist.

ROTKELCHEN wird in der nächsten Nummer über die Antwort der Verwaltung berichten. Im Musikerviertel muß endlich etwas geschehen. Wir lassen uns nicht weiter vertronen!

für die Umwelt möglichen Folgen bei der Planung von Großprojekten wie Flughäfen, Fernstraßen, Kraftwerken usw. erfaßt und bewertet werden sollen. Viele dieser Richtlinien sind bisher am Einspruch einiger Mitgliedsstaaten gescheitert.

Ob im Bonner Stadtrat, in der Kohl-Regierung oder im Europäischen Parlament: Christdemokraten beschwören zwar die herausragende Bedeutung des Umweltschutzes. Wenn es aber um konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Lärms, zur Verbesserung des Gewässerschutzes oder der Luftreinhaltung geht, wird ihre Unglaubwürdigkeit schnell deutlich.

Beispiel Asbestrichtlinie: Diese Richtlinie zur Verwendungsbeschränkung von Asbest und zum Schutze der Arbeitnehmer vor Krebschäden wurde im November 1982 von der Bundesregierung im Ministerrat verwässert.

An der Theke

SPD - BÜRGERFROHSCHOPPEN

Mit den Stadt- und Bezirksverordneten der SPD aus Endenich.

Sonntag, 15. April 1984 um 11 Uhr in der Bauernstube, Endenicherstrasse.

Alle Endenicher sind herzlich eingeladen.

Beispiel Waldsterben: Aus den Mitteln des EG-Nachtragshaushaltes 1983 wurde der Bundesregierung vom Europäischen Parlament eine Rückzahlung von fast einer halben Milliarde DM für Energie-maßnahmen gewährt. Nach einem Antrag der sozialistischen Fraktion sollten mit diesen Geldern schnelle Maßnahmen zur Entschärfung von Kohlekraftwerken finanziert werden. Der Antrag wurde mit den Stimmen der CDU/CSU-Abgeordneten abgelehnt.

KOHL-REGIERUNG ALS BREMSER

Die Kohl-Regierung hat daraufhin in Brüssel eine Liste von Maßnahmen genehmigen lassen, die mit EG-Geldern finanziert werden sollen. Über 170 Millionen DM werden nun zur Deckung der Finanzlücke beim schnellen Brüter und beim Hochtemperaturreaktor verwendet. Für schnelle Maßnahmen zur Waldsanierung aber sind keine Gelder vorhanden.

Beispiel EG-Richtlinie zur Qualität des Trinkwassers: Sie sollte bis 1982 in nationales Recht umgesetzt werden. Legt man diese bei der Beurteilung von leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffen zugrunde, dann wird der Wert im Godesberger Trinkwasser um das 13fache überschritten. Die Bundesregierung hat nun endlich - im Februar 1984 - versprochen, die Trinkwasserverordnung bis 1985 im Sin-

Umweltschutz in Europa

CDU als Bremser

Umweltschutz beginnt bekanntlich bei jedem einzelnen. Aber auch im grossen Rahmen, für die Europäische Gemeinschaft, ist er eine wichtige Aufgabe. Das Europäische Parlament hat da auch schon einiges geleistet. Bisher aber standen meist die Regierungen im Wege. Auch die Kohl-Regierung hat kräftig mitgebrems.

Cadmiumverseuchung in Beuel, Waldsterben im Kottenforst und im Siebengebirge, Halogenkohlenwasserstoffe und Chlornitrobenzol im Godesberger Trinkwasser - die Liste der Umweltskandale in unserer Stadt ließe sich beliebig fortsetzen.

lichen Meinung und der bevorstehenden Wahlen, stellt der Oberstadtdirektor mit großem Aufwand die erste bleifreie Zapfsäule vor und läßt sich als Umweltschützer feiern.

EUROPÄISCHE AUFGABE

Viele Umweltbelastungen entstehen durch Rahmenbedingungen, bei denen Bund und Land gefordert sind. Umweltschutz braucht aber auch eine Europäische Gemeinschaft, die willens und in der Lage ist, Umweltverschmutzungen zu verhindern oder mindestens einzudämmen.

Die Umweltkatastrophe von Seveso hat dies deutlich vor Augen geführt. Hier müßten die Bürger der EG feststellen, daß Grenzkontrollen zwischen den EG-Staaten bei dem "kleinen Mann" funktionieren, nicht aber bei grenzüberschreitenden Transporten von hochgiftigen Abfällen.

INITIATIVEN DES PARLAMENTS

Die Europäische Gemeinschaft ist leider noch keine Umweltschutzgemeinschaft, die als treibende Kraft für die Weiterentwicklung der Umweltpolitik in den Mitgliedsstaaten sorgt. Doch es gibt positive Ansätze. Aufgrund des starken Drängens des Europäischen Parlamentes hat die Europäische Kommission ein Aktionsprogramm für den Umweltschutz erarbeitet.

Ein Beispiel ist die Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung, mit der alle



Katharina Focke, Spitzenkandidatin der SPD für die Wahl zum Europäischen Parlament.

Bonner Sozialdemokraten haben das Versagen von Rat und Verwaltung frühzeitig angeprangert und Forderungen erhoben, lange bevor andere dies proklamierten.

So haben sie zur Erhaltung des Waldes unter anderem gefordert, die städtischen Dienstfahrzeuge auf bleifreies Benzin umzustellen. Lange wurde dieser Antrag von der CDU abgelehnt. Nun endlich, unter dem Druck der öffent-

Katharina Focke über die Aufgabe des Europa-Parlamentes:

„Wir Sozialisten betrachten das Europäische Parlament als eine Plattform der Vernunft und als Sprachrohr seiner Bürger. Wir wollen, daß die europäische Stimme einheitlicher und deutlicher wird und daß sie sich besonders da Gehör verschafft, wo die europäischen Sicherheitsinteressen auf dem Spiel stehen.“

ne der EG-Richtlinie zu novellieren. Dies bleibt aber so lange eine unverbindliche Absichtserklärung, wie sie nicht konkrete Angaben darüber macht, wer die Wasserwerke "umrüstet" - das Filtrierverfahren müßte grundlegend verändert werden - und wer die dadurch entstehenden Kosten übernimmt.

1983 ging das erste Jahrzehnt

einer Europäischen Umweltpolitik zu Ende. Aber in den Schubladen des Ministerrates stapeln sich fast nur Beschlussskizzen. Das Europäische Parlament hat deshalb auf Drängen der Sozialdemokraten einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der ein umfangreiches Sündenregister des Ministerrates zusammengestellt hat.

Roswitha Bourguignon-Wittke

Klima günstig beeinflusst.

Allen Planungen, die eine Gefährdung dieser Fläche bedeuten und damit Nachteile nicht nur für Endenich bringen würden, wird die SPD energisch entgegengetreten.

Bei der Kommunalwahl am 30. September 1984 haben die Endenicher Bürger Gelegenheit, solche Vertreter in das Stadtparlament zu entsenden, die konsequent für diese Forderungen eintreten. Mit großen Worten nach CDU-Manier ist Endenich nicht geholfen. Isten statt Sprüche, das hilft weiter. Endenich darf nicht auf diesem Gebiet auch noch Verlierer werden.

Kandidatin für Europa

Am 17. Juni findet wieder eine Direktwahl zum Europäischen Parlament statt. Für die SPD kandidiert in Bonn Roswitha Bourguignon-Wittke. ROTKEHLCHEN stellt Ihnen die Kandidatin vor.

Der Name spricht für sich - behaupten manche. Bekanntlich soll das Gericht "le boeuf bourguignon" - ein Rindfleischgericht aus dem französischen Burgund - recht schmackhaft sein.



Roswitha Bourguignon-Wittke, Kandidatin der SPD in Bonn

Der Name wurde Auftrag und Verpflichtung zugleich. Geboren 1954 in Bad Godesberg, absolvierte sie hier zunächst die Volksschule, das Gymnasium und schließlich das Studium an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Das wissenschaftliche Studium trieb sie zur Politik und zu Europa.

Ausgerüstet mit einem Magister Artium arbeitet sie seit 1982 als Politikologin am Institut für Europäische Politik in Bonn. Der Doppelname entstand 1983. Wann immer es Beruf und politisches Engagement zulassen, wird in Frankreich Urlaub gemacht.

Als Sozialdemokratin steht sie in der Geschichte ihrer Partei, die schon im Heidelberger Programm von 1925 die Vereinigten Staaten von Europa gefordert hat.

Die Kritik der Bürger - auch der Bonner - an der Europäischen Gemeinschaft von heute kann sie gut verstehen. Die schlimmste Fehlentwicklung der Gemeinschaft sieht sie persönlich in der Agrarpolitik und der Unfähigkeit der EG, den Bedürfnissen der Bürger Europas tatsächlich gerecht zu werden.

Endenich - Stiefkind der CDU Bisher nur leere Worte

Im Tannenbusch entstand ein neues Ortszentrum, in Dottendorf wurde ein Bürgerzentrum gebaut und kürzlich eingeweiht. Es tut sich was in den Ortsteilen. Haben Sie ähnliche Nachrichten auch schon mal von Endenich gehört? Dieter Witte, SPD-Stadtverordneter, weist darauf hin, dass Endenich schon immer das Stiefkind der Bonner CDU war.

Schon vor über 10 Jahren hat die Stadtverwaltung in einer Bürgerversammlung die Pläne für den Ausbau des Endenicher Ortskerns der Bevölkerung vorgestellt.

Seitdem ruhen diese Pläne in den Schubladen der Verwaltung. Dabei ist es endlich an der Zeit, den Ortskern um den Magdalenenplatz zu einer echten Ortsmitte zuzubauen. Neben der planerischen Gestaltung muß für ausreichende Parkmöglichkeiten gesorgt werden. Die Planung sollte so gestaltet werden, daß genug Raum für die Durchführung größerer Veranstaltungen wie Volkfeste (Kirmes und Schützenfest) vorhanden ist.

Vor allem müssen endlich die als Provisorium aufgestellten Varietklassen der Endenicher Schule abgebaut werden. Hierzu besteht in absehbarer Zeit eine gute Möglichkeit, da aufgrund der allgemeinen Entwicklung der Schülerzahlen Räume für diese Klassen in anderen Schulgebäuden frei werden.

LEERE VERSPRECHUNGEN

Während andere Ortsteile in den letzten Jahren den Ausbau ihrer Zentren vorantreiben konnten, tut sich in Endenich bis heute nichts.

Die Endenicher SPD-Stadtverordneten werden neue Initiativen hierzu im Rat der Stadt Bonn einbringen.

Dabei darf man gespannt darauf sein, ob die CDU, die außer völmündigen Erklärungen wenig für die Endenicher Belange getan hat, diese Forderungen unterstützt oder weiterhin die Endenicher Bürger verschaukelt.

BÜRGERHAUS

Mindestens ebenso wichtig ist die Realisierung des seit über einem Jahrzehnt von der SPD geforderten Bürgerhauses für unseren Ortsteil.

Endenich zeichnet sich dadurch aus, daß es ein von vielen Vereinen geprägtes eigenständiges Ortsleben hat.

Ein echter Mangel besteht jedoch an geeigneten Räumlichkeiten für die Durchführung von Veranstaltungen der verschiedensten Art.

Sowohl kleine wie mittlere Versammlungen wie Großveranstaltungen müssen in Bauten durchgeführt werden, die an und für sich für diesen Zweck nicht errichtet

wurden, wie z.B. die Endenicher Sporthalle oder die Mensa.

Ein solches Bürgerhaus könnte durchaus vielfältigen Zwecken dienen und sollte auch eine Herberge für die Jugendlichen sein, die die in Endenich vorhandenen konfessionellen Einrichtungen nicht nutzen. Viele von ihnen versammeln sich heute täglich vor der Endenicher Burg, weil es für sie keine geeigneten Räume gibt.

Veranstaltung

18 MONATE WENDEPOLITIK

Bürgerversammlung mit Professor Horst Ehmke, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

Dienstag, 22. Mai 1984, um 20 Uhr in der Gaststätte Harmonie.

Die Endenicher Vereine würden ein Bürgerhaus in ihrem Ortsteil sehr begrüßen. Schon vor Jahren haben sie sich bei einem Treffen mit der Endenicher SPD für ein solches Vorhaben ausgesprochen.

Ein gutes Beispiel für eine Einrichtung dieser Art ist das erst kürzlich errichtete Bürgerzentrum in Dottendorf. Aber auch hierbei ist Endenich Dank des "vorbildlichen Einsatzes" der CDU ins Hintertreffen geraten.

WICHTIGE FREIFLÄCHE

Da kann man nur hoffen, daß unser Ortsteil nicht auch noch totalverplant und zugebaut wird. Über hier drohende Gefahren für das Meßdorfer Feld (die heute noch nicht bebaute und landwirtschaftlich genutzte Freifläche zwischen Endenich, Duisdorf, Lessenich, Meßdorf und Dransdorf) haben wir in der letzten Ausgabe informiert. Die Reaktion unserer Leser hat uns in unserer Haltung hierzu bestärkt.

Unabhängig davon, daß dieses Gebiet eine wichtige Naherholungsstätte für die Endenicher Bevölkerung ist, muß dieser Bereich auch aus Gründen des Umweltschutzes freigehalten werden.

Das Meßdorfer Feld ist eine der wenigen Schneisen, die durch Zufuhr von frischer Eifelluft das ansonsten nicht gute Bonner

Für sie als Sozialdemokratin ist das vereinigte Europa aber ohne Alternative. Deshalb setzt sie sich für ein starkes und solidarisches Europa ein, das die Zukunft der Menschen sichert. Ihrer Auffassung nach hat die SPD als einzige Partei bisher klare Antworten auf die lebenswichtigen Fragen der Europäischen Gemeinschaft gegeben und deutlich gemacht, worum es am 17. Juni bei der Wahl zum Europäischen Parlament geht: Um die Sicherung des Friedens, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und um den Schutz unserer Umwelt.

Einladung zum Fotowettbewerb

Endenich ist schön, und es läßt sich gut leben in diesem Teil der Stadt. Es gibt viele schöne Ecken. Manches hat sich auch verändert in den Jahren, zum Guten, aber manchmal auch zum Schlechten.

Wo ist Endenich am schönsten? Wie sah die eine oder andere Ecke des Ortes früher aus. So mancher Endenicher hat sicher noch Fotos aus früherer Zeit, die die Entwicklung unseres Ortsteils dokumentieren.

ROTKEHLCHEN möchte das alles einmal zusammentragen. Wir rufen deshalb alle Endenicher auf, sich an einem Fotowettbewerb zu beteiligen.

"Unser schönes Endenich - Altes und Neues aus einem Bonner Stadtteil". Unter diesem Motto kann sich jeder, der schon Fotos hat oder sie noch machen möchte, beteiligen.

Jeder, der mitmachen möchte, kann bis zu zehn Fotos einsenden, farbig oder schwarzweiß, das Format ist beliebig.

Einsendeschluß ist der 1. Juli 1984. Eine Jury aus sach- und ortskundigen Endenich-Kennern wird dann die besten Fotos auswählen und prämiieren.

Das Ergebnis des Wettbewerbs soll dann im Herbst auf einer Fotoausstellung unter demselben Motto vorgestellt werden.

Also, nichten Sie mal ihre Fotoalben oder gehen sie auf die Jagd! Einsendungen und weitere Fragen nimmt die Redaktion entgegen.



„Lassen Sie sich nicht ihre machen, es bleibt weiterhin sonnig und trocken!“

25 Jahre Mitglied in der SPD



Foto: Engels

Am 21. März hatte die Endenicher SPD zu einer kleinen Feier in die Endenicher Burg eingeladen. Zwei Mitglieder ihres Ortsvereins feierten das 25jährige Jubiläum ihres Eintritts in die SPD. Horst Bachmann, Stadtverordneter und langjähriger Vorsitzender der Endenicher SPD, und Gisela Roth, Pressesprecherin des Ortsvereins, nahmen aus der Hand von Professor Horst Ehme Urkunde und silberne Ehrennadel in Empfang. Auch Josef Hamscher war für den Ortsausschuß Endenich zur Gratulation erschienen.

Ostermarsch 1984

Auch in diesem Jahr wird Ostern für den Frieden marschiert. Die Bonner SPD ruft zum Mitmachen auf.

Im Herbst 1983 begann in der Bundesrepublik die Stationierung der neuen amerikanischen Atomraketen. Der Wille von drei Vierteln der bundesdeutschen Bevölkerung - diese Zahl wurde von Meinungsumfragen mehrfach bestätigt - war für die Wendepolitiker in Bonn ohne Bedeutung.

Sie haben sich damit endgültig zu Statthaltern Reagans degradiert und damit deutlich gemacht, daß ihnen der Wille des amerikanischen Präsidenten mehr bedeutet als das Wohl der Bürger der Bundesrepublik.

Der Kampf gegen die Raketenstationierung ist aber mit dem Herbst 1983 nicht beendet. Er geht weiter, bis die letzte Rakete von unserem Boden verschwunden ist.

Ein wichtiges Datum in diesem Kampf ist auch dieses Jahr wieder Ostern. Wie in den letzten Jahren finden auch diesmal wieder Ostermärsche statt, die den Protest gegen die atomare Bedrohung deutlich machen sollen.

Die Bonner SPD hat auch in diesem Jahr wieder ihre Mitglieder und alle Bonner Bürger aufgefordert, sich an den Ostermärschen zu beteiligen.

Am Ostersonntag findet ein Sternmarsch aus den Bonner Stadtteilen zum Münsterplatz statt.

Am Sonntag geht es von Dransdorf durch das Vorgebirge nach Walberberg mit Informationen in den einzelnen Orten am Wege.

Am Ostermontag findet der Ostermarsch Rheinland 1984 nach Köln statt. Abschluß wird eine Kundgebung auf dem Kölner Neumarkt sein. Es besteht die Möglichkeit, mit Bussen nach Köln zu fahren. Interessenten melden

sich bitte möglichst umgehend beim SPD-Unterbezirk (223463).

Zeigen wir den Raketenpolitikern, daß der Widerstand gegen die Atomrüstung ungebrochen ist. Die Stationierung muß gestoppt werden, bereits vorhandene Raketen müssen verschwinden. Verhandeln statt Rüsten ist unsere Forderung!



Erscheinungsweise:
Jeden zweiten Monat

Auflage: 7.100

Druck: Eigendruck

Herausgeber:
SPD-Stadtratsfraktion
in Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:
Klaus Stöppler (verantw.)
H. Baumann, U. Berger-Juling,
A. Büchner, W. Carl, G. Haas,
G. Roth

Redaktionsanschrift:
ROTKEHLCHEN c/o Klaus Stöppler
Weberstraße 55 5300 Bonn 1
Telefon: 225156